

Elfriede Weinberg

aus:

Spuren. Jüdisches Leben in Werther

Hrsg.: Arbeitskreis „Spuren jüdischen Lebens in Werther“
Werther (Westf.), 2020, Seite 14-15

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz „**Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen**“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

[http// www.geschichtportal-werther.de](http://www.geschichtportal-werther.de)
Email: Info@geschichtportal-werther.de

Elfriede Weinberg

Elfriede („Frieda“) Weinberg wohnte im Jahr 1938 als Witwe allein in der Ravensberger Straße 44, wo sie vormals mit ihrem Ehemann Bendix Aron Weinberg und ihren Zwillingen Julius und Max gelebt hatte. Das Ehepaar war Inhaber der Zigarrenfabrik A. B. Weinberg in Werther (siehe Seite 16).



Elfriede mit ihren Söhnen Max und Julius
(Quelle: K. W. Weinberg)

Elfriede Weinberg, geb. Sternberg	* 22.02.1863 Erwitte + 04.12.1942 Albany
Bendix Aron Weinberg	* 03.08.1849 Werther + 21.03.1920 Werther
Julius Weinberg	* 11.02.1887 Werther + 01.02.1965 London
Max Weinberg	* 11.02.1887 Werther + 27.11.1974 Albany



Bildmitte: Ravensberger Straße 44
(Quelle: U. Maaß)

Das Wohnhaus von Elfriede Weinberg steht nicht mehr. Auf dem Grundstück befindet sich inzwischen ein Geschäftshaus.

Elfriede Weinberg führte gemeinsam mit ihrem Ehemann die Geschäfte der Zigarrenfabrik A. B. Weinberg. Sie verstand sich als Fabrikantin, was für eine Frau in der damaligen Zeit außergewöhnlich war. Die Herstellung und der Vertrieb von Zigarren waren einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Werther. Nach dem Tod ihres Mannes Bendix Aron im Jahr 1920 führte Elfriede Weinberg mit ihrem Sohn Julius die Zigarrenfabrik weiter (siehe Seite 16). Sie nahm am gesellschaftlichen Leben in Werther Anteil und unterhielt freundschaftliche Kontakte zu Wertheraner Familien. Zudem war sie Mitglied im „Vaterländischen Frauenverein Werther“, dem außer ihr noch neun weitere Damen angehörten.

Die Ausschreitungen der Reichspogromnacht führten zu großen Veränderungen im Leben von Elfriede Weinberg. Die zunehmende Diskriminierung jüdischer Geschäftsleute hatte dazu geführt, dass die Zigarrenfabrik schon im Juli 1938 an die Firma Böckelmann in Herford verkauft werden musste. Am Tag nach der Reichspogromnacht wurde dann Elfriedes Sohn Julius verhaftet und für mehrere Wochen nach Buchenwald deportiert (siehe Seite 17).

Elfriede Weinberg erkannte, dass die Lebensumstände in Werther für sie immer bedrohlicher wurden, und bemühte sich um ihre Ausreise. Am 9. Januar 1939 erhielt sie ihre „Kennkarte“ und beantragte einen Reisepass.



Kennkarte Elfriede Weinberg
(Quelle: Stadtarchiv Werther)

Bis zu ihrer Ausreise lebte sie weiterhin in Werther; einige Familien hielten auch in dieser Zeit den Kontakt zu ihr aufrecht. 1941 erhielt Elfriede Weinberg von der Botschaft die Berechtigung, zu ihrem Sohn Max in die Vereinigten Staaten von Amerika zu emigrieren, der dort bereits seit 1939 lebte. Sie verkaufte das Haus in der Ravensberger Straße 44 zu einem angemessenen Preis an die Stadtgemeinde Werther.

In einem Zeitzeugeninterview erinnert sich Heinrich Ellerbrake an eine Situation, die er als Sechsjähriger mitbekommen hat. Es war der Moment, als Elfriede Weinberg sich von ihm und seinen Eltern endgültig verabschiedete:

Ja, das war die Frau Elfriede Weinberg, an die ich mich noch selbst erinnern kann. Die war mit meiner Großmutter befreundet. Das waren vier ältere Damen, die sich mehr oder weniger regelmäßig zu einem Kaffeekränzchen trafen. Und sie verabschiedete sich dann bei meiner Großmutter, und dieser Abschied ist mir noch sehr gut in Erinnerung, denn, ja, es geschah unter Tränen der beiden alten Damen. Und als sie dann zur Haustür hinausging, es war schon dunkel, schaute mein Vater durch die Haustür nach draußen und sagte „Die Luft ist rein“.

Im Mai 1941 verließ Elfriede Weinberg Deutschland und fuhr per Schiff über Frankreich, Spanien und Portugal in die Vereinigten Staaten von Amerika. In Albany im Bundesstaat New York lebte sie noch ein Jahr mit ihrem Sohn Max, ihrer Schwiegertochter Käthe und deren sechs Kindern zusammen. Im Dezember 1942 verstarb Elfriede Weinberg im Alter von 79 Jahren in Albany.



Elfriede mit Käthe und Max Weinberg
(Quelle: K. W. Weinberg)